

16. Was du kannst

1.Str.: Du kannst 'ne Kerze ausblasen aber kein Feuer. Du kannst 'nen Tropfen auffangen aber kein Meer.
Kannst deine Felder bestell'n, doch keinen Regen befehl'n.
Künstliche Sonnen zu schaffen, fällt dir noch schwer.

Du hast gelernt, deine Segel zu setzen, der Wind dreht sich des – halb noch nicht, verstehst es schwim – mende Städte zu len – ken, vor'm Untergehen bewahrst du sie nicht.

Ref.: Was du kannst, kannst du tun, wenn du willst, du kannst nichts, was er nicht will.

2.Str.: Ja, du beginnst den Verstand zu be – greifen. Hast deine Gefühle analysiert. Warum die Liebe entsteht weiß niemand. Und was da mit uns passiert.

Du kannst erklären wie die Erde sich dreht, Sonne und Mond zu – einander stehn, warum und wann die Atome sich spalten, und doch gelingt es nicht, Kriege aufzuhalten.

Ref.: Was du . . .

Wenn du den Lauf der Flüsse änderst, wenn du gelebtes Leben verlängerst, wenn du die Mauer aus Schall durchbrichst, wenn du ewige Jugend ver – sprichst, denk' daran:

Ref.: Was du kannst, kannst du tun, wenn du willst, du kannst nichts, was er nicht will.

Text: Roland Völcker
Musik: Amadeus Eidner

17. Dann endlich fängt der Friede an

irgendwann,
irgendwann
wenn die andern,
all die andern –
irgendwann
guten Willen
zeigen
wird die Taube zu
den Wolken
steigen
dann, endlich dann, fängt
der Friede an, fängt der
Friede an – irgendwann.

irgendwann,
irgendwann
wenn die andern,
all die andern –
irgendwann
ihre Angst
besiegen
wird die Taube zu
den Häusern
fliegen
dann, endlich dann, fängt
der Friede an, fängt der
Friede an – irgendwann.

ohne unser
Wagnis nicht
ohne unser Tun
laßt uns aus
Vertrauen
Lebensbrücken
bauen
ohne unser
Glauben nicht
ohne unser Tun.

irgendwann,
irgendwann
wenn die andern,
all die andern –
irgendwann
unser Herz
berühren
wird die Taube uns
zum Neste
führen
dann, endlich dann, fängt
der Friede an, fängt der
Friede an – irgendwann.

Text: Christa Peikert-Flaspöhler
Musik: Amadeus Eidner

18. Nun danket alle Gott

1.Str.:

**Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund
und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan.**

2.Str.:

**Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm
Leben,
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden
geben,
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.**

Zwischenstück

3.Str.:

**Lob, Ehr und Preis sei
Gott,
dem Vater und dem
Sohne,
und Gott dem Heiligen
Geist
im höchsten Himmels-
throne,
ihm, dem dreiein'gen
Gott,
wie es im Anfang war
und ist und bleiben
wird,
so jetzt und immerdar.**

Text und Melodie: Martin Rinckart
Musikbearbeitung: Amadeus Eidner